

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 12 G
für auswärts 15 G
bei Ausfuhrerteilung
durch Geschäfts-20 G
Kellame-Zeile 30 G
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 173.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Juli 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 25. Juli. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Kanal Gomus—Pern wurde die große englische Bastion durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet.

Nördlich der Somme hielten sich nach heftigem Kampf die Engländer in Pozieres. Weiter östlich am Fourcauxwäldchen und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen. Im Troneswäldchen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt.

Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Schöfies La Maisonette in der Nacht vom 23. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche.

Südlich Otrees fanden gestern Nacht lebhafteste Kämpfe statt. Auf der Höhe La Fille Morte (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verwickelt.

Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte. Rechts des Flusses waren während der Nacht Artilleriekämpfe in der Gegend des Wertes Thiaumont. In vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eines nach Luftkampf brennend in Gegend von Luneville zum Abwurf gebracht.

Am 24. Juli wurde durch Volltreffer der Abwehrgeschütze ein französischer Doppeldeder in Richtung der Feste Souville abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Riga drangen Erkundigungs-Abteilungen in russische Vorstellungen und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit.

Unsere Flieger brachten durch Bombenabwürfe und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppen-transportzüge auf der Linie Dünaaburg-Kolof und östlich von Minsk zum Halten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in denen drei Divisionen festgesetzt wurden, gegen die Front östlich und südöstlich Gorowitsche; sie sind, wie alle früheren, unter schwersten Verlusten für den Gegner gecheitert. In einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen. Er ließ hier 1 Offizier und 80 Mann und 1 Maschinengewehr in unsere Hand. — Feindliche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten besetzten Bahnhöfe Bogorielzy und Horodzieia sowie in ihrer Nähe lagernden Truppen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger:
Nordwestlich von Lud hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von Beresteczko wurden stärkere russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß wobei 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre eingebracht wurden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer:
Östlich des Koropiec-Abschnittes fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 26. Juli. (WZB.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Juli, mittags: Italienischer Kriegsschauplatz: Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen südlich vom Val Sugana unterließen die Italiener jeden weiteren Angriff; unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd unter feindlichem Geschützfeuer. Am 24. d. Mts. verlor der Feind vor einem Abschnitte dieser Front allein 1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriffe ist. An allen übrigen Fronten ist die Lage unverändert. Es kam in einigen Abschnitten zu heftigen Geschützkämpfen.

Berlin. (Amtlich.) Gines unserer Unterseeboote hat am 20. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow auf den Orkney-Inseln ein englisches Großkampflinienschiff mit Torpedo angegriffen und 2 Treffer erzielt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin. (Amtlich.) Gines unserer Seeflugzeuggeschwader hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Zerel auf Oesel angegriffen und mit Bomben belegt. Die Flugzeughallen und zum Start bereitstehende, russische Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschädigung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Christenstimmung im Kriege.

Das zweite Kriegsjahr neigt sich seinem Ende zu und niemand wird wohl gegenwärtig daran zweifeln, daß wir in ein drittes, ja vielleicht sogar in einen dritten Kriegswinter eintreten werden. Da ist es kein Wunder, wenn diese lange Dauer und die Ungewißheit über das Ende des Krieges allmählich schwer auf vielen Gemütern im Volke lastet. Der Krieg hat viele schwere Opfer an Blut und Gut gefordert und fordert sie täglich; er beeinflusst unser ganzes wirtschaftliches Leben mit harter Faust, und er greift jetzt allmählich immer fühlbarer in unser Ernährungsleben ein. Da möchten manche im Volk ungeduldig werden und fragen: Wie lange muß es noch dauern, und wann bekommen wir endlich einmal Frieden?

Ja, nach Frieden sehnen wir uns alle; aber wir können ihn nicht erzwingen. Gut Ding will lange Weile haben. Und ein Christ, der gewohnt ist, alles mit religiösem Auge zu betrachten, stellt auch den Krieg unter diesen Gesichtspunkt und sucht mit dem unvergleichlichen Optimismus des Neuen Testaments auch in ihm in erster Linie nicht das Schlimme, sondern das Gute zu sehen, ja auch aus ihm das Beste herauszufinden. Nicht wie schrecklich der lange Krieg ist, welche Verluste und Entbehrungen er uns bringt, soll uns im Vordergrund stehen, sondern welche Fülle von Durchhilfe, Bewahrung und Gnade er uns gebracht hat, wie er unser deutsches Volk zusammengefaßt und geeint hat, wie er als Volkserzieher gewirkt hat und noch wirkt, wie wir hoffen dürfen, daß unser Volk aus ihm gehoben und vertieft hervorgeht. Christenstimmung im Kriege ist die der Dankbarkeit und der Zuversicht, des starken und demütigen Göttervertrauens.

Vielmehr wird gesagt: „Solange Krieg und doch noch nichts erreicht!“ Dagegen darf doch darauf hingewiesen werden, daß wir gegen eine ganze Welt von Feinden stehen und es menschlich betrachtet nur begreiflich wäre, wenn diese uns längst überwältigt oder uns den Frieden nach ihrem Willen diktiert hätten. Und wie steht in Wirklichkeit die Sache?

Wann haben wir je auch nur eine entscheidende Niederlage erlitten, wie sie sonst in allen Kriegen — man denke an den großen Friedrich! — vorkommen? Eine kleine Ecke deutschen Bodens ist in feindlichem Besitz, im übrigen dagegen fast ganz Belgien und ein großer Teil des nördlichen Frankreichs; und bis wie weit in das Herz Russlands sind unsere Heere vorgedrungen und halten dieses feindliche Gebiet fest in ihrem Besitz! Ganz abgesehen von dem, was unsere Verbündeten auf der Balkanhalbinsel, zum großen Teil mit Hilfe unserer Truppen, zuwege gebracht haben. Ist das nichts, oder nicht vielmehr etwas Großes, Wunderbares, was nur Dank und Freude verdient?

Und ist es nichts, daß der Krieg dem allergrößten Teil des deutschen Bodens fern geblieben ist? Wir hören den Kanonendonner von Verdun und vom Obereslah, aber wir gehen ruhig dabei unserer Tagewert nach und wissen gewiß: kein Feind kommt herein! Muß es so sein? Hätte er nicht hereinkommen können? Haben wir nicht alle Sorge darum gehabt in den ersten Augusttagen 1914? Und wer hat heute noch Sorge darum? Ist das nicht Grund genug zum täglich neuen dankbaren Jubel? Wer hat nicht etwas wenigstens davon gelesen, wie die Franzosen in den von ihnen besetzten Gegenden des Elsaßes gehaßt, wie vollends die Russen in dem armen Ostpreußen scham- und erbarmungslos gewütet haben? Und dieses Los, hätte es nicht auch uns widerfahren können? Könnte nicht unser Württemberg heute ebensogut Kriegsschauplatz und damit eine Wüste sein wie Nordfrankreich? Und wo wären wir dann, was wäre aus uns und den Untrigen geworden? Solche Erwägungen sind nützlich und nötig und wer sie anstellt, der bleibt vor jeder Nazurriedenheit mit den wahrhaftig kleinen Unbequemlichkeiten, die der Krieg uns bringt, verschont. Kein Feind kommt zu uns herein, „wenn ihr einig seid und tren“ (Schenkendorf).

Rundschau.

Zu welchen Mitteln die englischen Offiziere greifen, um ihren Leuten Mut zu machen und die Deutschen als demoralisiert hinzustellen, geht aus Gefangenenausagen hervor. Man hatte drüben erzählt, die Deutschen würden von ihren Vorgesetzten an ihre Maschinengewehre gekettet. Dieser böswillige Unfug mag sich auf die üblichen technischen Handgriffe unserer Maschinengewehrbedienung stützen, das Geschloßband um den Arm zu schlingen, und es hieße der englischen Verdächtigung zuviel Ehre erweisen, wollte man ihr ernst entgegenreten. Keine Wortformulierung der Bewunderung und des Lobes kann ausdrücken, was unsere Grabenbesatzungen im Widerstande gegen immer frische englische Reiterdivisionen leisteten. Noch eine andere Gefangenenausage wollen wir uns einwärtsen. Das ist der Hinweis, daß die flehmütigen Briefe aus der Heimat, die man gelegentlich bei deutschen Gefangenen fand, im gegnerischen Lager Eindruck machte und ermutigend wirkten.

Basel, 25. Juli. Schweizerischen Blättern zufolge weist die am 15. Juli herausgegebene amtliche Liste des Wiener-Zentral-Erkennungs-Dienstes die Zahl von 323 228 Mannschaften und Offiziere auf, welche seit Beginn der großen russischen Offensive gefallen sind. Ferner sind nach derselben bisher 24 400 Offiziere getötet und verwundet worden. Aus den Listen geht hervor, daß nahezu sämtliche Offiziere des bevorzugten russischen Grenadier-Korps gefallen sind, ferner daß auch nahezu alle Offiziere des bekannten Wyborg-Regiments getötet wurden. Besonders schwere Verluste des Priamurschen Militärbezirks sowie westsibirische Formationen, welche in der Gegend von Lud und Stachod kämpften, erlitten. Die Auffälligkeit der Mannschaftebestände macht vorläufig noch keine besondere Schwierigkeiten, dagegen werden die Offiziersverluste immer

gen eintreffend
frische
ell-fische
ankuch & Co.
abürg :: Tel. 70.
Herrenalb.
Zimmer-Mädchen
ge sucht.
Hotel Mahenberg.
Schömberg.
in Mädchen
he und Haushalt
3 Jahren auf 15. August
Reggerstr. Burgbach
Calmbach.
rknecht-Gesud.
tigger, solider Fahrten
bei freier Kost und
utbezahlte Stelle.
n. Barth s. „Bühnen“
Schwann.
nes Paar
nferfchweine
chen alt, verkauft.
Gottlieb Gern.
eine kleinere, mit
33 Wochen trüben
ch- und gute
Schaffhub
erlauf aus und
liebhaber freundlich
Johannes Schlett.
Neuweller.
1916.
er lieben
n
e zu ihrer
seren tief-
Stuttgart.

drückender empfunden. Seit Beginn der Offensive wurden infolgedessen 2863 Mannschaften zu Führern ernannt. „Rußloje Slowo“ berichtet, daß die beispiellose Festigkeit der deutschen Verteidigung die Ursache ist, daß die russische Artillerie machtlos dagegen ist. Die Deutschen verstärken mit jedem Tag ihre Stellungen, die vielfach aus 18fachen Drahtverhau-Sperrelinien bestehen.

Stockholm, Das Moskauer Semstwo-Städte-Komitee erhielt von der Armeesekretärin die Anweisung, umgehend in sechs größeren russischen Städten für die Aufstellung von je 10000 Betten zu sorgen. Umfangreiche Verwundetentransporte aus Riga und Moskau seien unterwegs. In Riga selbst seien die Lazarette derart überfüllt, daß alle leichter Verwundeten auf Matten und Strohlagern untergebracht worden seien. Offenbar übertreffen die in den letzten Tagen an der russischen Nordwestfront von den Russen erlittenen Verluste noch bedeutend die hier angegebene Zahl von 60000, denn es sind sehr große Verwundetentransporte auch nach Petersburg unterwegs.

Königsberg, 25. Juli. Der Königsberger Fliegerleutnant Otto Parschau, Führer einer Fliegerstaffel, der erst kürzlich für seinen Abschluß des achten feindlichen Flugzuges mit dem Orden „Pour le merite“ ausgezeichnet wurde, ist im Luftkampf gefallen.

Württemberg.

Ueber die Tapferkeit der Schwaben im Kampf an der Somme schreibt der Kriegsberichterstatler der „Art. Jg.“ im Westen, Eugen Kalkschmidt, einen längeren Artikel, der mit folgender Einleitung anhebt: Das Schwabengregiment, von dem ich erzählen will, lag 8 Tage lang vor Ovillers im Kampf mit 4 engl. Divisionen regulären Kerntruppen, die nacheinander eingesetzt wurden, um das Dorf zu nehmen. Englische Garde, die Royal West Kent, war dabei. Das Schwabengregiment hat keinen Fußbreit Boden verloren. Es hielt seine Stellung gegen eine täglich und stündlich wachsende Uebermacht stets erneuerter Truppen. Es stand 14 Tage hindurch in der heißen Schlacht an der Somme. Solche Treue und Tapferkeit lohnt nun des Kaisers Anerkennung.

Stuttgart, Neuerdings ist in verschiedenen Fällen festgestellt worden, daß junge Leute, die noch nie beim Militär, geschweige denn im Feld waren, das schwarz-weiße Band des Eisernen Kreuzes oder das gelbe Band der Militärverdienstmedaille im Anopfloch tragen. Ganz abgesehen von der Gewissenlosigkeit, die dazu gehört, mit derartigen Ehrenzeichen Schwindel zu treiben, ist es auch eine keineswegs gefahrlose Sache. Denn wer bei solchem Betrug erwischt wird, hat eine empfindliche Strafe zu gewärtigen.

Stuttgart, 26. Juli. Wie nachträglich bekannt wird, hat Postsekretär Fr. Bazille hier, der

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

74) (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Hertha blieb der Notwendigkeit überhoben, ihm zu antworten, denn eine vom Dorfe heransprengende Ordnung schwang sich vor dem Leutnant aus dem Sattel und ergriffte in strammer, dienstlicher Haltung eine Weidung. Baranow eilte daraufhin die Stufen der kleinen Freitreppe herab und brachte mit raschen Kommandoworten Ordnung in seinen Zug. Die Kosaken rangierten sich als Eskorte für die weggenommenen Pferde und Wagen, welche letzteren von den Knechten des Gutes gelenkt werden mußten.

Dann trat der Leutnant, die Hand an der Kopfbedeckung, wieder vor den Rittmeister hin.

„Darf ich also bitten! Sie haben wohl die Güte, auf einem der Wagen Platz zu nehmen!“

Es war jetzt ganz im Befehlsston gesprochen, und der Ausdruck von Ernst und Unerschrockenheit, den das keineswegs unschöne Gesicht des jungen Offiziers angenommen hatte, bewies, daß die eben überbrachte Order ihm seine volle soldatische Sicherheit zurückgegeben hatte. Glücklicherweise hatte Herr von Kosen sich wieder in der Gewalt und erhob keinen Widerspruch. Mit eberner Miene bestieg er einen der Leiterwagen und wollte sich dann mit einem Abschiedswort an Hertha zurückwenden. Aber sie war selbstamerweise nicht mehr da, und der Rittmeister konnte sich keine Aufklärung über ihren Verbleib verschaffen, da sich der Zug alsbald in raschster Ganganart in Bewegung setzte.

Die Entfernung bis zum Dorfe war nicht groß und wurde in kürzester Zeit zurückgelegt. Die Truppen, die hier haltgemacht hatten, waren zwar nicht so zahlreich, wie die entworfene Frau

Bruder des Präsidenten W. Bazille in Gasselt, anfangs dieses Monats die ehrenvolle Berufung zu dem am 16. September in Kraft tretenden Kaiserlichen Postsekretär in Brüssel erhalten.

Stuttgart, 26. Juli. Der gestrige Obstgroßmarkt war gut befahren, alles ging flott ab. Äpfel und Birnen kommen schon reichlicher und sind sehr begehrt. Die Nachfrage konnte nur in Johannisbeeren voll gedeckt werden. — Der Gemüsemarkt war so reich besetzt, daß die eingeführte Ware der Nachfrage vollumfänglich genügte, nur Bohnen wurden noch gelocht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg, 25. Juli. In nächster Zeit wird eine beschränkte Anzahl von Kandidaten für den Postassistentendienst angenommen werden. Die Gesuche um Annahme auf Grund von Schulzeugnissen oder um Zulassung zu einer Aufnahmeprüfung müssen bis spätestens 10. August bei den Postämtern eingereicht werden. Nach diesem Zeitpunkt werden bis auf weiteres keine Gesuche mehr entgegengenommen.

(Eingefandt.) Seit 1882 hat in keinem Jahre die regnerische Witterung des Frühjahrs und eines Teils des Sommers die günstigen Aussichten des Imkers so gänzlich und unwiederbringlich vernichtet wie heuer. Obstblüte, Weizenblüte, Lindenblüte: dahin, ohne Ausbeute für den Imker. Seit Anfang Juni müssen die Bienen mit teilweise minderwertigen Ersatzmitteln für fehlenden Zucker gefüttert werden, um sie notdürftig am Leben zu erhalten. Die Ausgaben hierfür und den neuerdings erhaltenen Zucker sind aber für manchen Imker sehr schmerzhaft. Die Zeit naht, in der für das kommende Jahr schon vorgesorgt werden muß, wenn der Imker nicht vor leerem Stand stehen soll. Für die nächste Zeit gilt es daher, zu retten, was noch zu retten ist. Wenn günstige Witterung eintritt und anhält, ist sogar noch etwas Honig in Aussicht von kommender Weizenblüte (H. Schnitt). Dieser Honig kann aber nur eingebracht werden, wenn der Imker jetzt schon seine Völker entsprechend behandelt. Der Bienenzucht-Verein will daher in seiner am nächsten Sonntag stattfindenden Versammlung die nötigen Fingerzeige geben und außerdem Organisationsfragen, sowie Zukunftsfragen besprechen. Möge jeder Imker in seinem eigenen Interesse die Versammlung besuchen. Es dreht sich um Sein oder Nichtsein unserer Bienenzucht.

Verkehr mit Seife. Feinseife und Seifenpulver müssen auf den Stücken bzw. auf den Packungen den Aufdruck A. A.-Seife u. A. A.-Seifenpulver tragen. Die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge darf 50 Gramm Feinseife (Toiletteseife, Kernseife u. Rasierseife) sowie 250 Gramm Seifenpulver nicht übersteigen. Bleibt der Bezug einer Person in einem unter der zugelassenen Höchstmenge, so wächst der Minderbetrag der Höchst-

menge des nächsten Monats nicht zu. Dagegen ist der Vorausbezug für zwei Monate gestattet. Die Abgabe von Seife u. Seifenpulver darf nur gegen Ablieferung der Seifenkarte erfolgen. Bei Abgabe im Kleinhandel an den Selbstverbraucher dürfen die Preise in Packung oder lose bei A. A.-Seife für ein Stück von 50 Gramm 20 Pfg., von 100 Gr. 40 Pfg. u. bei A. A.-Seifenpulver für je 250 Gr. 30 Pfg. nicht überschreiten, wobei geringere Mengen Seifenpulver entsprechend geringer zu berechnen sind. Diese Bestimmungen treten am 1. August in Kraft mit der Maßgabe, daß im August an Stelle der 250 Gr. Seifenpulver die gleiche Menge Seife abgegeben werden darf.

Darmisches.

Berlin, 26. Juli. Laut „Berl. Lokalanz.“ berichten schweizerische Blätter aus New York, daß im Staate und im Distrikt New York und in Chicago die Gluthize andauere. Die Temperatur stieg in den letzten Nachmittagen auf 36 bis 40 Grad im Schatten. Täglich werden 30—40 Personen von Hitzschlag und Sonnenstich getötet. Hunderte von Erkrankungen seien infolge der Hitze zu verzeichnen. Insbesondere habe auch die Säuglingssterblichkeit zugenommen.

Aus Lothringen, 24. Juli. In unserm Bezirk sind im ersten Halbjahr des Kalenderjahres 1916 808 Stück Schwarzwild zur Strecke gekommen, die etwa 32000 Kilogramm Wildpret auf den Markt gebracht haben. Solche Zahlen beweisen wohl am besten, daß die maßgebenden Gemeindeaufsichts- und Forstbehörden die Abminderung dieses kulturwichtigen Wildes sich ernsthaft angelegen sein lassen.

Schiltach, 24. Juli. Das bekannte Sägewerk von Jakob Trautwein hier ging durch Kauf an die Firma Gebrüder Heinzelmann über.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 26. Juli. (W. B. Amtlich.) Eine unserer Marinelustschiffe hat am 25. Juli einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen U-Boote in Mariehamn ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit 700 kg Sprengbomben mit gutem Erfolg besorfen. Trotz heftiger Beschädigung ist das Luftschiff unbeschädigt in seine Flughafen zurückgekehrt. — Mariehamn liegt an der Südspitze der größten unter den vielgenannten Ålandsinseln.

Bern, 27. Juli. (W. B.) In einer Erklärung der Kriegslage schreibt der „Bund“, die Schlacht an der Somme sei eine Angriffsschlacht großen Stils, wie sie von den Engländern noch nie geschlagen worden sei. Wie es scheint, habe sich die englische Führung des schließlichen Erfolges sicher gemacht. Erreicht seien nur taktische Teilerfolge, die die fra-

des Gastwirts im Herrenhause berichtet hatte; aber es möchte sich immerhin um zwei oder drei Kosaken-Sotniks handeln. Die reitenden Pferde standen in langen Reihen auf der Dorfstraße. Auf dem freien Platz vor der kleinen Kirche aber war der Rittmeister, dessen Leiterwagen dorthin dirigiert worden war, ein herzzerreißender Anblick. Inmitten der im Biered ausgesetzten Soldaten stand dicht zusammengedrängt ein Haufe von Männern, die wohl beinahe die gesamte männliche Einwohnerzahl des Dorfes ausmachten. In einem aus dem Bierhause herbeigebrachten Tische saßen zwei Kosaken-Sotniks oder Rittmeister, die ein Fernor mit den Geangenen anzustellen schienen und sich dabei unablässig ihre Weingläser aus einer halb geleerten Branntweinflasche füllten, die schwerlich die erste war.

Neben ihnen aber zur Rechten wie zur Linken knieten schluchzend und stehend die Frauen und Kinder der Unglücklichen, die hier ihrer Aburteilung wegen irgendeines wirklichen oder vermeintlichen Verbrechens entgegenstehen. An anderer Stelle hatte man offenbar alles Vieh zusammengetrieben, das im Dorfe aufzuwachen gewesen war, und das gellende Angstgeschrei, das hier und da aus einem der armjeligen Häuschen drang, gab Kunde davon, daß ein Teil der Mannschaften noch mit Durchsuchungen der Behausungen oder mit Schlimmerem beschäftigt war.

Zugleich mit dem Leutnant Baranow, der seine Weidung ergriffte, trat der Rittmeister an den Tisch. Die beiden anscheinend schon schwer betrunkenen Sotniks musterten ihn vom Kopf bis zu den Füßen, dann schrie ihn der Ältere von ihnen an:

„Reines Gesindel hier auf Ihrer Bestimmung! Aus einem Hause ist auf unsere vorausgeschickte Patrouille geschossen worden. Aber wir werden ein Beispiel statuieren. Die Kerle werden samt und sonders hängeln.“

Er mußte ein Deutscher sein, denn er beherrschte die Sprache des Landes, in dem er sich unmerklich bereits als Herr und Gebieter fühlte, auf das vollkommenste. Ein dreistimmiges verzweifeltes Wehgeschrei der Frauen und Kinder folgte seinen letzten Worten. Die Unglücklichen warfen sich mit den Stirnen auf den Boden oder rangten die Hände. Eine unmutige Bewegung des anderen Sotniks nach dieser Richtung hin aber genigte, um die hinter den Knien stehenden Kosaken zum unarmherzigen Gebrauch ihrer fürchterlichen kurzen Peitschen zu veranlassen. So brutal ließen sie sie auf Geratewohl zwischen die Wehlosen laufen, daß da, wohin sie trafen, Kleider und Haut zugleich zerrissen wurden, und daß einem getroffenen Kinde das Blut in Strömen über das Gesicht rieselte.

Der Rittmeister trat hart an den Tisch heran. Sein Gesicht war noch immer von feiner Unbeweglichkeit; aber seine Fingernägel gruben sich tief in die Handflächen, und die schweren Atemzüge, in denen seine breite Brust sich hob und senkte, ließen eraten, wie gewaltig der Sturm mühsam niedergehaltenen Zornes sein mußte, der in seinem Innern tobte.

„Ist das, was Sie von dem Schiefen auf Ihre Patrouille sagen, erwiesene Tatsache, Herr Rittmeister?“

„Keine Leute sagen es, darum ist es wahr!“ lautete die brüste Erwiderung. „Die Schurken leugnen natürlich wie alle Verbrecher. Und da sie die Schuldigen nicht nennen wollen, müssen sie eben alle miteinander die Zehne bezahlen. Das Urteil ist gesprochen, und Sie kommen gerade recht, um sich die Exekution zum warnenden Beispiel dienen zu lassen. Denn Euch Gutsbesitzern trauen wir noch viel weniger als Euren Bauern! Wir werden darüber nachher noch ein Wörtchen miteinander reden!“

(Fortsetzung folgt.)



zu. Dagegen ist...
...gestattet. Die...
...Die Abgabe...
...nur gegen Ab...
...Bei Abgabe im...
...wäucher dürfen die...
...i. A. A. Seite für...
...Bfg., von 100 Gr...
...er für je 250 Gr...
...geringere Mengen...
...zu berechnen sind...
...August in Kraft...
...zucht an Stelle der...
...e Menge Schmier...

S.

Berl. Lokalanz. be...
New York, daß im...
Land in Chicago...
Temperatur stieg in...
3 bis 40 Grad im...
40 Personen von...
det. Hunderte von...
bisse zu verzeichnen...
Auglingssterblichkeit

In unserm Be...
Kalenderjahres 1916...
ede gekommen, die...
ret auf den Markt...
beweisen wohl an...
reindeaufsichts- und...
dieses Kulturichd...
legen sein lassen.

bekannte Sägweert...
durch Kauf an die...
n über.

Telegramme.

Amtlich.) Eins...
25. Juli einen An...
der russischen und...
am ausgeführt und...
700 kg Spreng...
fen. Trotz beständ...
abgeschädigt in sein...
ariehamm liegt u...
den vielgenannte

In einer Eröfn...
Bund", die Schlacht...
schlacht großen Zähl...
noch nie geschlagen...
be sich die englände...
ges sicher geschah...
erfolge, die die ma...

sein, denn er be...
s, in dem er sich...
id Gebieter fühlte...
leistungsloses ver...
nen und Kinder...
Die Unglücklichen...
den Boden oder...
ge Bewegung des...
ung hin aber ge...
den stehenden Ko...
auch ihrer furchter...
affen. So brutal...
wischen die Wehr...
ie trafen, Meider...
n, und daß einem...
Strömen über des

den Tisch heran...
von Reinerne...
ngernägel gruben...
und die schwarze...
te Brust sich hat...
ewaltig der Sturm...
s sein mußte, der

Schießen auf Jür...
tliche, Herr Mü...

um ist es wahr!"...
Die Schulte...
echer. Und da sie...
wollen, müssen sie...
ge bezahlen. Das...
kommen gerade...
zum wahren...
Guch Gutsditzern...
s Euren Bauern!...
noch ein Wärtchen

t.)

...Answirkung vermissen ließen. Wiederum...
...die unzerstörbare lebendige Kraft der...
...Verteidigung geoffenbart, die sich nicht auf...
...festhalten beschränkt habe, sondern zu Gegen...
...übergang und auf diese Weise die Aus...
...wirkung der Anfangserfolge des Gegners unterbunden...
...habe.

Bazel, 26. Juli. Schweizer Mätter melden: Die Petersburger Zeitung „Kustja Wjedomosti“ schreibt aus Rom, daß in kurzer Zeit ein neuer Abschnitt der gemeinsamen Offensive des Viererbunds seinen Anfang nehmen werde. Eine neue, heftig geführte italienische Offensive werde die Eroberung der Frontzone mit aller Gewalt fortgesetzt. Mit dieser großzügig angelegten italienischen Offensive wird die schon lange geplante Balkan-Offensive des Viererbunds Hand in Hand gehen. Die Orient-Armee, welche in jüngster Zeit durch die westliche und französische Kolonialtruppen verstärkt worden ist, wird mit dem Angriff zur gleichen Zeit beginnen, und die seit längerer Zeit ruhende Operation vor Balona wiederum ausleben.

Rom, 26. Juli. (HAG.) Mailänder Zeitungsberichten aus Rom zufolge kehren die im Hauptquartier weilenden Minister vorläufig nicht nach Rom zurück, da wichtige Vorgänge an der Front bevorstünden. Es sei vorläufig keine Entscheidung in der Krisis mit Deutschland zu erwarten. Der „Avanti“ erfährt, daß im Falle einer Kriegserklärung mehrere Minister entschlossen seien, ihre Portefeuilles zurückzugeben. Die Entscheidung Italiens liege übrigens nicht mehr in Rom, sondern in den Verbänden.

Wien, 26. Juli. Laut einer aus Paris stammenden Meldung schreibt „Popolo Romano“, als Folge der Vorlesungen Italiens gegen Deutschland würden Teile der italienischen Armee auch an den Kämpfen der anderen Fronten sich beteiligen.

Amsterdam, 26. Juli. Auf der großen Kriegsschiffwerft von Vickers in Barrow hat sich kürzlich ein schweres Unglück ereignet. Wie aus London gemeldet wird, fand auf einem Schlachtkreuzer der Tiersklasse, der seit der Seeschlacht an Slageraal in der genannten Werft in Reparatur lag, eine

schwere Kesselerplosion statt, welche den Schlachtkreuzer fast völlig vernichtete. Drei höhere Beamte der Admiralität sind bei der Explosion ums Leben gekommen.

London, 26. Juli. (WTB.) Wie die Daily Mail berichtet, sind die Verteidiger Casements verurteilt worden, daß seine Hinrichtung am 3. August im Gefängnis von Pentonville stattfinden wird.

Amsterdam, 27. Juli. (WTB.) Das Allgemeine Handelsblad spricht die Erwartung aus, daß die englische Regierung bald einsehen werde, daß sie eine vollkommen ungerechtfertigte Kriegshandlung gegen die niederländischen Fischerfahrzeuge begangen habe und daß sie nach Bezahlung einer entsprechenden Schadensvergütung die Fischer wieder freilassen werde. — Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, was am meisten tränke, seien weniger die materiellen Nachteile, als daß die seit jeher internationale See nunmehr dem holländischen Volk verschlossen werden solle. England habe sich im Laufe dieses Krieges immer weniger darum gekümmert, was früher als Recht der Neutralen gegolten habe, und habe seine Herrschaft zur See immer mehr mißbraucht.

New York, 25. Juli. (WTB.) Wie aus Trento (New Jersey) gemeldet wird, haben die Metall Iron Works, nachdem sie Aufträge in Höhe von 8 Millionen Dollar — vermutlich für die Alliierten — ausgeführt hatten, ihre Munitionserzeugung eingestellt, wodurch ungefähr 500 Arbeiter arbeitslos werden. Man nimmt an, daß die Schließung nur vorübergehend sein wird, da weitere Aufträge noch erwartet werden. Jüngst haben übrigens auch mehrere andere Munitionsfabriken ihren Betrieb eingestellt.

Den 27. Juli 1916.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Die Pariser Presse bespricht mit sichtlich verstimmt das vergebliche Bemühen der Engländer um Erweiterung der Frontlinie. Der „Figaro“ schreibt: Die harten Kämpfe seien bisher unentschieden. Das Pariser „Journal“ wünscht, Haigh möchte alle Kräfte aufbieten, damit das ungeduldige Volk eine Weile aufgemuntert

werde, weil die Offensive zu langsam fortschreite. Der Temps äußert sich ebenfalls äußerst lakonisch, er lobt auffallend die Australier, die ungewöhnlichen Helmenut zeigten, was einen Hieb gegen die allgemein große Gemächlichkeit der Engländer bedeutet.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Stockholm wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Vom schwedischen Blättern wurde gestern an der Ostküste Schwedens ein Zeppelin beobachtet. Um 12 Uhr war er über Fars sichtbar und flog dann südwärts. Derselbe oder ein anderer Zeppelin wurde am Dienstag abend von Gredde aus beobachtet. Das Luftschiff steuerte in nördlicher Richtung; zugleich hörte man eine starke Kanonade von Osten. Stockholms „Tidningen“ betont, daß diese Kanonade aus der Gegend der Alandsinseln gekommen sei. Wie das Blatt erfährt senkte sich der Zeppelin über Aland und wurde von dort aus beschossen. Von Väddö aus, das Aland gegenüberliegt, konnte man deutlich sehen, daß die Kanonade von Kriegsschiffen herrührte. Schießübungen russischer Fahrzeuge bei Aland sind in letzter Zeit öfters beobachtet worden.

Briefkasten d. Red.

Nach Wildb. Ein Lospedeschaf kostet etwa 12000 Mark. — In der ergänzenden kaiserlichen Urkunde vom Juni 1916 betr. Verleihung des Eis. Kreuzes ist lediglich von Inhabern (nicht Rittern) des Eisernen Kreuzes 2. Klasse die Rede. — Die Orden und Ehrenzeichen, des gebliebenen Mannes verbleiben der Familie, also der Witwe. Die goldene Tapferkeitsmedaille können Sie aber nur behalten, wenn Sie dafür den Goldwert von 150 Mark beim Bezirkskommando erlösen.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. Brotmarken-Gemeinschaft mit dem Herzogtum Coburg.

Nach einer Vereinbarung mit dem Herzogl. Sächsischen Staatsministerium in Coburg ist die gegenseitige Gültigkeit der Reisbrotmarken der Vereinigten Kommunalverbände des Herzogtums Coburg in Württemberg und der württembergischen Gastmarken im Herzogtum Coburg mit Wirkung vom 25. Juli 1916 ab anerkannt worden.

Die Coburg'schen Reisbrotmarken lauten auf 40 g Brot und enthalten in grünem Druck auf weißem, mit Wasserzeichen versehenem Papier außer der Wertangabe das Sächs. Wappen.

Stuttgart, den 21. Juli 1916. Fleischhauer.

A. Oberamt Neuenbürg. Brennesseln.

Im Anschluß an die früheren Bekanntmachungen und auf die ausgegebenen Anweisungen für das Einsammeln von Brennesseln wird auf Grund von Erfahrungen noch besonders dringend darauf hingewiesen, daß die Nesseln nur in vollkommen trockenem Zustand gelagert werden dürfen. Die Stengel müssen zum Brechen trocken sein. Daß die Blätter sich abheben lassen, ist noch kein Zeichen, daß auch die Stengel getrocknet sind. Die Trocknung der Stengel erfordert 3 bis 4 mal soviel Zeit als die Trocknung von Gras, Klee und bedarf zumal bei gegenwärtiger Bitterung ganz besonderer Sorgfalt und Vorsicht. Es wird empfohlen, bereits gelagerte Stengel auf ihre Trocknung nachzusehen, soweit nötig nochmals auszubreiten und für luftige Lagerung besorgt zu sein. Sonst verderben sie in ganz kurzer Zeit. (Zu vergl. Bek. der Zentralst. für Gew. u. Handel in Nr. 167 des Staatsanzeigers.)

Für richtig aufbereitete und tadellos getrocknete Stengel bezahlt die Nesselfaser-Vermertungsgesellschaft 14. M für 100 kg.

Den 25. Juli 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg. Druckpapier.

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden beauftragt, den Inhalt der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichstages über Druckpapier vom 16. Juli 1916 und der jüngstigen Min.-Verfügung vom 22. Juli 1916 — Staatsanz. Nr. 171 — zur Kenntnis der beteiligten Kreise ihrer Gemeinden zu bringen.

Den 25. Juli 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Kartoffeln.

Das Kriegsernährungsamt hat über die Kartoffelpreise folgendes bestimmt (siehe Staatsanz. Nr. 167):

I.			
Der Höchstpreis für Kartoffeln aus der Ernte 1916 beträgt beim Verlaufe durch den Kartoffelerzeuger für die Tonne:			
vom 1. Aug. 1916 bis einschl. 10. Aug. 1916	180	M	
„ 11. „ 1916 „ „ 20. „ 1916	160	„	
„ 21. „ 1916 „ „ 31. „ 1916	140	„	
„ 1. Sept. 1916 „ „ 10. Sept. 1916	120	„	
„ 11. „ 1916 „ „ 20. „ 1916	100	„	
„ 21. „ 1916 „ „ 30. „ 1916	90	„	
„ 1. Okt. 1916 „ „ 15. Febr. 1917	80	„	
„ 16. Febr. 1917 „ „ 15. Aug. 1917	100	„	

Rafgebend ist der zu der vereinbarten Lieferungszeit geltende Höchstpreis.

II. Bei der Festsetzung der Kleinhandelshöchstpreise werden die Gemeinden keiner Beschränkung unterworfen. Die aus § 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (RGBl. S. 711) sich ergebende Verpflichtung der Gemeinden zur Festsetzung von Höchstpreisen bleibt unberührt.

III. Die Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 2. März 1916 (RGBl. S. 140) tritt für die Kartoffeln aus der Ernte 1916 mit dem Ablauf des 31. Juli außer Kraft.

Dies wird hiermit zur Beachtung bekanntgegeben, mit dem Anfügen, daß die Gemeinden zur Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen (nach Anhörung der Landespreisstelle Stuttgart) berechtigt sind und daß die oberamtliche Bekanntmachung über Höchstpreise für Kartoffeln mit Ablauf des 31. Juli außer Kraft tritt.

Den 25. Juli 1916. Oberamtmann Ziegele.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg. Fett-Angebot.

Es steht uns eine kleinere Menge Margarine in Blech-eimern a 15 kg zur Verfügung. Der Abgabepreis beträgt 3. M 85 S pro 1 kg. Für den Kleinverkauf beträgt der Höchstpreis 4. M pro 1 kg.

Die Gemeinden, die Margarine zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihren Bedarf längstens bis 30. Juli hier anzumelden.

Den 27. Juli 1916. Oberamtspfleger Kübler.

Gemeinde Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Die schriftlichen Angebote auf das angefallene Nadelstammholz in

Abtlg. Sauweid:
Fm.: 7,21 I., 26,43 II., 90,69 III., 61,73 IV., 20,58 V., 8,46 VI. Klasse;
4,65 Fm. Sägholz I.—III. Klasse und 7 Stück Baustangen I. u. II. Klasse;
Abtlg. Jägerweg:
Fm.: 2,87 III., 3,95 IV., 3,96 V., 2,74 VI. Klasse;

Abtlg. Schelmenbusch-Hirschsprung:
Fm.: 0,88 III., 0,49 V., 2,01 VI. Klasse;

Fm.: 4,28 II., 0,84 III. Klasse Sägholz und zwar auf das ganze Quantum sind, in Prozenten des Nevierpreises ausgedrückt, bis Montag den 31. Juli 1916, abends 7 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.

Ein Mädchen

für Küche und Haushalt für sofort gesucht.

Hotel „Kühler Brunnen“, Wildbad.

Das Neue Kriegs-Quartettspiel

von Pfarrer Goes in Langenbentingen

Preis 80 S

ist wieder zu haben in der Buchhandlung von C. Meeh.



Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Freitag, den 28. Juli 1916, vormittags 7—8 Uhr, werden an die Inhaber der Fleischkarten Nr. 101—500, soweit der Vorrat reicht,

Eier

abgegeben, 1 Stück für den Kopf zu 21 J. Geld abgezählt bereit halten. Geflügelhalter erhalten keine Eier.

Den 28. Juli 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmahnahmen.

Notes Kreuz Neuenbürg.

Zur Versorgung der Lazarettzüge und der Lazarette des Notes Kreuzes sollen größere Vorräte an Obst und Gemüse (z. B. Apfeldrei, Heidelbeeren, Bohnen, Gelbe Rüben, Erbsen) im Wege der Eindüftung beschafft werden. „Wed“-Gläser stehen hiefür in beschränkter Anzahl zur Verfügung. Das Eindüften von Obst kann ohne Zuckersatz erfolgen.

Wer sich an dieser Arbeit beteiligen will, wird höflich gebeten, die Gläser bei mir abholen zu lassen.

Neuenbürg, 26. Juli 1916.

Frau Gertrud Siegel.

Der Verein für Bienenzucht



hält nächsten Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Döfen“ in Döfen seine zweite

Hauptversammlung

ab. Auschussung um 1/2 2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Die Not der Bienen, ihre Folgen und deren mögliche Bekämpfung.
2. Vorschläge und Beschlüsse über Neuregelung der Vereinstrauensmännerfrage; Aufgaben und Entschädigung derselben.
3. Weiterer Zuckerbezug für Einwinterung.

Sämtliche Juter des Bezirks, die Vereinsmitglieder oder deren Frauen, sowie die Ausschussmitglieder werden zum Besuche der Versammlung dringend eingeladen. Nichterscheinende anerkennen die gefassten Beschlüsse. Sperreinstellung gegen die Nichterscheinende.

Dittenhausen.

Vorstand:

M. Bärle, Oberlehrer.

Neuenbürg.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß wegen Familienfeier mein Geschäft am Samstag, den 29. ds. Mts.

geschlossen ist.

Karl Malmshemer,
Bäckermeister.

Wildbad.

Für den geräumigen, der Neuzeit entsprechenden Bau der hies. Zigarrenfabrik werden sofort

ca. 100 Arbeiter oder Arbeiterinnen
(gelernte und ungelernete)

zu dauernder Beschäftigung gesucht. Nach kurzer Lehrzeit lohnender Verdienst.

G. u. M. Bensinger, Zigarrenfabriken,
Mannheim,
Zweigfabrik Wildbad.



Schwann, den 28. Juli 1916.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die für uns so schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Finter

Musketier im Inf.-Regt. 126

im Alter von 19 1/2 Jahren infolge schwerer Verwundung am 17. Juli den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Finter.

Dez Trauergottesdienst findet Sonntag nachmittag um 3 Uhr statt.



Schwann, den 27. Juli 1916.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass mein einziger, innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder

Karl Friedrich Wolfinger

Kaufmann

Gefreiter in der 12. Komp. des Inf.-Regts. 126

am 11. Juli im Alter von 19 3/4 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Der Vater Fried. Wolfinger.

Die Schwester Ida Wolfinger

Die Schwester Luise Wolfinger.

Der Trauergottesdienst findet Sonntag den 30. Juli, nachm. 3 Uhr, statt.

Herzliche Einladung

zum

Gemeinschafts-Fest

der landeskirchlichen Gemeinschaften am Sonntag, 30. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Unterreichenbach.

Thema: Was der Ernst der Zeit uns lehren will.

Brot und Zucker mitbringen!

Schönbürg.

Ein Mädchen

für Küche und Haushalt mit unter 20 Jahren auf 15. August gesucht

Frau Reggermeister, Burgdorf.

Schwann.

Schönes Paar

Läufer Schweine

12 Wochen alt, verkauft
Gottlieb Geiser.

Zu verkaufen:

Einen 15 Monate alten
Zucht-Farren
Geldscheck und einen 5 Monate
alten

Zucht-Eber

bei
Jakob Ehs, Pfaffenweiler.

Wiederverkäufer gef.

Gelegenheitskauf!

Eine größere Anzahl voll-

ständig neue

Schreibmaschinen

mit sichtbarer Schrift und

zweifarbigen Farbband und

mit Rechnungs-Tabulator,

neuestes Modell, umständ-

halber zur Hälfte d. Wertes

abzugeben.

Angebote unt. Nr. 18092

ins Kont. d. Pforzh. Anz. erb.

Neu eingetroffen:

Sonderkarte von Arras
und Albert

Sonderkarte von Verdun
Karte vom italienischen

Kriegsschauplatz
(Südtiroler Grenzgebiet)

Karte von Wolhynien
je à 40 J

Buchhandlung d. Enztälers.